

**CECIL PALMER, Publisher, 49, Chandos Street, Covent Garden, LONDON, W. C. 2**

# Ein Engländer über die „Kriegsschuldflüge“

In unserem Verlage erschienen:

**TRUTH: A PATH TO JUSTICE AND RECONCILIATION.** By „Verax“ (Francis Bonnet).

Gr.-8°. X, 293 Seiten. In Ganzleinen gebunden 10/6d. ord. mit 30% Rabatt.

**EUROPE'S ONLY HOPE: AN INTERNATIONAL VERDICT.** By Francis Bonnet.

8°. XIV, 145 Seiten. In Ganzleinen gebunden 3/6d. ord. mit 30% Rabatt.

In diesen Werken bemüht sich der Verfasser, den Fragenkomplex der „Schuld“ am Ausbruch des Weltkrieges in möglichst objektiver Weise zu beleuchten.

## == DIE „PRESSE“-URTEILE: ==

### „Kölnische Zeitung“:

Der Zweck des Buches ist, einen bleibenden Frieden zu erstreben, und zwar durch Enthüllung der Kriegsschuldflüge und durch Revision der Friedensverträge. Als Unterlage benutzt der Verfasser an erster Stelle das britische Blaubuch... Der erste Teil befaßt sich fast ausschließlich mit amtlichen Dokumenten aus dem Zeitraum von Juni bis September 1914. Dabei kommen Dinge ans Tageslicht, die der verworrenen Geschichte jener Spanne neue Lichter aufsetzen. So wird, um nur ein Beispiel anzuführen, das Auftreten Serbiens in einem Bericht des britischen Botschafters in Wien an Grey als „schamlos“ bezeichnet. Das politische Ränkespiel wird gezeigt, wobei besonders darauf hingewiesen wird, daß ein großer Teil der Berichte, die zwischen dem Mord von Sarajewo und etwa dem 20. Juli liegen, später amtlich nicht mehr erwähnt wird. Warum, so fragt der Verfasser, wird in dem Blaubuch der Besuch Poincarés in Petersburg, werden die gepflogenen Besprechungen nicht erwähnt? Der erste Teil des Buches kommt zu dem Ergebnis, daß die eigentliche Schuld am Kriege Rußland trage, daß teilweise aber auch England und Frankreich, und zwar wegen ihrer schwankenden Haltung schuldig seien, jedenfalls treffe Deutschland keine Schuld. Deshalb müsse der Versailler Vertrag aufgehoben werden. Der zweite Teil des Buches enthält eine Anzahl von Briefen, die dem Verfasser auf sein Buch „Truth“ hin zugegangen sind. Die Schreiber, mit wenigen Ausnahmen Angehörige früherer feindlicher oder neutraler Staaten, sind in einem Punkt völlig einig: die Öffentlichkeit der Verbandsländer ist planmäßig irreführt worden... Alles in allem ein Buch, das verdiente, allgemein gelesen zu werden, denn, um ein bekanntes Wort Bernard Shaws anzuwenden: „Friede ist gut, das Unglück ist nur, daß noch kein Land es mit ihm versucht hat.“

### „Schwäbischer Merkur“:

Der Verfasser bringt interessante Auszüge aus dem 1914 vom britischen Kriegsministerium für die Offiziere herausgegebenen „Manual of Military Law“ (Handbuch des Kriegsrechts) und prüft daran die hauptsächlichsten „atrocities“ (Scheußlichkeiten), die der deutschen Kriegführung namentlich in Belgien zur Last gelegt wurden. Hierbei begnügt sich „Verax“ jedoch nicht mit einer bloßen Verteidigung, sondern er zieht mit großem Wahrheitsmut verschiedene Vorkommnisse auf seiten der Alliierten ins Licht, Vorkommnisse, von denen die ganze Welt entrüstet widergehallt hätte, wenn sie auf deutscher Seite geschehen wären... Die Schuldfrage wird ohne Zweifel auf Jahrzehnte hinaus ihre praktisch-politische Bedeutung haben. Man denke nur an das Problem der Kolonien, der Abrüstung unserer Nachbarn, der Daweszahlungen, der Saargruben usw. Alle diese Probleme sind mit der Schuldfrage aufs engste verknüpft, und wir Deutsche dürfen es als Glück bezeichnen, daß unsere Gegner 1919 sich vermessnen haben, die Schuldfrage im Vertrag von Versailles zu verankern. Außerdem haben wir aber noch einen anderen, unverlöschbaren Rechtsanspruch auf eine Revision des Friedensdiktales: die Abmachungen beim Waffenstillstand, die einem Vorfriedensvertrag gleichkommen. „Verax“ weist nachdrücklich darauf hin: „Der Bruch der Waffenstillstandsbedingungen war ein Akt der Verräterei, der keine Parallele in der Geschichte der sogenannten zivilisierten Kriegsführung hat. Er ist ein Verbrechen gegen die Menschheit, denn er verdirbt die Völkermoral... Man muß viele Jahrhunderte zurückgehen, um auf einen Friedensvertrag zu stoßen, der dem Vertrag von Versailles an Härte und Ungerechtigkeit gleichkommt.“

### „Der Weg zur Freiheit“:

Dem Buche ist eine Einführung von W. H. Dawson vorangestellt, der übrigens auch die Einführung zu Gouverneur Dr. Schnee's Buch „Deutsche Kolonisation in Vergangenheit und Zukunft“ schrieb. Sie ist so von Ehrlichkeit getragen, daß sie, abgesehen von der Einleitung, hier in Übersetzung folgen möge: „Höchstwahrscheinlich war Deutschland nicht frei von Verantwortlichkeit am Kriege, aber ebensowenig war dies eine der Mächte, die mit ihm oder gegen es kämpften. Erst kürzlich hat Herr Poincaré, dessen Schuldanteil am Kriege viele der besten seiner Landsleute für groß halten, bekannt, daß der Krieg „weder glückliche Sieger, noch glückliche Besiegte, noch glückliche Neutrale hinterlassen hätte.“ Es sollte für einen offenen Geist keines Mutes bedürfen die „Kriegsschuldfrage“ im Licht der neuen Tatsachen zu sehen, die durch die Menge der diplomatischen Akten und privaten Erinnerungen enthüllt wurden, die seit 1914 veröffentlicht sind, zu denen beinahe wöchentlich neue hinzukommen. Alles was notwendig ist, ist einfachste Ehrlichkeit und der Wille, erwiesene Irrtümer aufzugeben, selbst um den Preis einer Inkonzsequenz. Zu oft scheint vergessen zu werden, daß man durch Unterdrückung einer Wahrheit genau so lügen kann, wie durch vorsätzliche Fälschung. Ich habe einen persönlichen Grund für die Empfehlung dieses kleinen Buches. Während der ersten Stadien des Krieges haben einige von uns, die einen tätigen Anteil an der ententfreundlichen Propaganda nahmen (ich kenne das Maß meiner eigenen Verantwortlichkeit am besten), infolge von Vertrauen zu Staatsmännern von Ruf, die, wie sich später erwies, dieses Vertrauen nicht verdienten, uns Urteilen angeschlossen, die sich nach näherer Kenntnis entweder als ungerecht oder überhaupt ungerechtfertigt erwiesen. Ohne Zweifel wird die Wahrheit endlich den Sieg davontragen, ob wir dazu helfen oder nicht, aber sicherlich ist es männlicher und ritterlicher, in dem harten Kampf eine helfende Hand zu leihen, als nur zuzusehen und vielleicht später in den Beifall der Menge einzustimmen. Von Herzen wünsche ich dem vorliegenden Bestreben Erfolg, wie allen weiteren auf Vernunft begründeten Bemühungen, den Sieg von Wahrheit und Gerechtigkeit zu beschleunigen, überzeugt, daß allein dieser Sieg der Welt den Frieden geben wird, um den sie bis jetzt vergeblich fleht.“

Alleinauslieferung durch K. F. KOEHLER, Kommissionsgeschäft, LEIPZIG C 1.

**CECIL PALMER, Publisher, 49, Chandos Street, Covent Garden, LONDON, W. C. 2**